

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ARENHOEVEL, Diego, OP. *Ereife dich nicht über die Frevler!* In: Bibel und Kirche Jhg. 20 Heft 1 (März 1965) S. 2—5.

Das unter dem Titel „Vom Sinn des Leidens“ stehende Heft beginnt mit einer Darlegung der Frage vom Sinn des Leidens im Alten Testament und den vorliegenden Lösungsversuchen. Oswald Loretz stellt die Antwort des Buches Qohelet dar (S. 6—8), Leo Krinetzki OSB die Botschaft des Buches Job (S. 8—12), Alfons Deissler erörtert die Psalmen 37, 49 und 73.

BAUM, Gregory. *The Constitution on the Church*. In: Journal of Ecumenical Studies Vol. 2 Nr. 1 (Winter 1965) S. 1—30.

Der bekannte katholische Ökumeniker aus Toronto geht hier die einzelnen Kapitel der Konstitution über die Kirche durch und bewertet sie, ohne von der „Nota praevia“ Notiz zu nehmen, als ein Dokument theologischer Entwicklung, das man erst ganz beurteilen könne, wenn der erste Entwurf zum Kirchschemata bekanntgegeben wird.

DÖPFNER, Julius Kardinal. *Unser ökumenischer Auftrag in der gegenwärtigen Stunde*. In: Schweizerische Kirchenzeitung Jhg. 133 Nr. 13 (1. 4. 65) S. 153—156.

Dies ist der volle Wortlaut einer Predigt, die der Kardinal am 24. Januar 1965 in der Münchener Frauenkirche über das Ökumenismuskonkordat hielt, das nach Döpfner allein schon das Zweite Vatikanum rechtfertigt. Das Kernproblem sei, daß die Kirche auch in den anderen Kirchen „Heilsgüter und Aufbauelemente“ anerkenne und ihre Mitschuld an der Glaubensspaltung bekenne. Es gehe daher nicht um eine „Rückkehr“ der Getrennten zur Kirche, sondern alle müßten zur Fülle Christi hinführen, ohne daß deshalb die Kirchengelübte bezüglich des Gottesdienstes oder der Mischehe vernachlässigt werden dürften.

ELDERS, Leo, SVD. *Die Taufe der Weltreligionen*. In: Theologie und Glaube Jhg. 55 Heft 2 (1965) S. 124—131.

Dieser „Diskussionsbeitrag zu einer Theorie von Karl Rahner“ bestreitet, daß Rahners Theorie von der Heilszuordnung der anderen Religionen (Schriften zur Theologie Bd. 5, S. 136 ff.) von der Bibel und der Tradition gestützt werde. Es wird nachgewiesen, daß die Gnade den Heiden wohl erreichen könne, aber nicht innerhalb seines Stammeskultes. Die Bibel, besonders der Völkerapostel Paulus, nennt die heidnischen Götter falsche Götter. Rahner vernachlässige in seiner Theorie die Begriffe Wort Gottes, Mission und Verkündigung.

GANOCZY, Alexander. *La structure collégiale de l'Église chez Calvin et au II^e Concile du Vatican*. In: Irénikon T. 38 Nr. 1 (1965) S. 6—32.

Im Vertrauen auf die Erklärung Papst Pauls VI. an die ökumenischen Beobachterdelegierten, daß die Kirche bereit sei, alle Schätze der Getrennten zu studieren, bietet diese fast kurios anmutende dogmengeschichtliche Untersuchung einen Vergleich der in der Tat erstaunlichen Lehre Calvins von der kollegialen Ordnung der Kirche mit der Konstitution über die Kirche bzw. mit Äußerungen von Konzilsvätern zum Schema. Der Verfasser ist sich allerdings auch über die erheblichen Divergenzen im klaren und will keine voreiligen Schlüsse ziehen.

GRÜNDEL, Johannes. *Gottgewollte Geschlechtsentfaltung*. In: Katechetische Blätter Jhg. 90 Heft 1 (Januar 1965) S. 28 bis 31.

Über die von der neueren Moraltheologie vollzogene Anerkennung der ehelichen Partnerschaft hinaus, die nicht nur der Kinderzeugung dient, sucht der Verfasser den theologischen Sinn der Zweigeschlechtlichkeit zu erfassen, da diese das Gesamt der Person bestimme. Auch außerhalb der Ehe habe der Eros Bedeutung für die Reifung der Gesamtpersönlichkeit. Außer der Jungfrau- und der Mutterschaft gäbe es auch die Gefährtschaft. Es geht dem Beitrag darum, durch eine tiefgreifende „Wurzelbehandlung“ die Gefahr menschlicher Verkümmern und einer ichverhafteten Fehllhaltung zu vermeiden.

HÄUSSLING, Angelus, OSB. *Ursprünge der Privatmesse*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 7 (April 1965) S. 21—28.

Der Verfasser stellt besonders die Zusammenhänge zwischen Meßfeier und Reliquienkult dar. Die tägliche Messe geht weniger vom Priester als von der Reliquienverehrung aus. Die Privatmassen vor dieser Zeit sind die missae solemnitate privatae, die neben dem Stationsgottesdienst gehalten wurden. Jedenfalls ist die Privatmesse anfänglich mehr orts- als personengebunden, ohne daß das zweite Motiv ganz auszuschließen wäre.

HORNEF, Josef. *Der Diakon kommt wieder!* In: Theologie und Glaube Jhg. 55 Heft 2 (1965) S. 96—106.

Der Aufsatz unterrichtet über den Gang der Verhandlungen zur Wiedereinführung des Diakonats, unterstreicht die These von H. Vorgrimler in der „Caritas“ (Juni/Juli 1963), daß dieses Amt dem Bilde einer „Kirche der Armen“ Gestalt geben könne, also nicht nur dem Priesterangel abhelfen sollte, prüft die Frage, woher man nun Diakone nehmen könne, und entwickelt Gedanken über ihre Ausbildung, für die eine eigene diakonische Bildungsstätte geschaffen werden müsse.

KÜNG, Hans. *Die charismatische Struktur der Kirche*. In: Concilium Jhg. 1 Heft 4 (April 1965) S. 282—290.

Charisma ist, wenn wir das Neue Testament und vor allem die authentischen Paulusbriefe befragen, der an den einzelnen ergehende Ruf Gottes zu

einem bestimmten Dienst in der Gemeinde, der zugleich zu diesem Dienst befähigt. Die Charismen sind nicht nur eine urkirchliche, sondern eine höchst gegenwärtige und aktuelle, sie sind auch nicht nur eine periphere, sondern eine höchst zentrale und wesenhafte Erscheinung in der Kirche.

LACKNER, F., SJ. *Wertende Gedanken zu neueren Erscheinungen auf dem Gebiet der Mariologie*. In: Zeitschrift für katholische Theologie Band 87 Heft 2 (1963) S. 160—195.

Diese erfreulich kritische Durchleuchtung von neueren (auch evangelischen) Werken dogmengeschichtlicher Art zur Mariologie gibt auf der Grundlage, daß die Tradition der Kirche vom Heiligen Geist geleitet wird, „Fehlentwicklungen“ zu und stellt vor allem einen wesentlichen Unterschied zwischen Patristik und Scholastik heraus: „An die Stelle der göttlichen Heilswirtschaft werden die vom Menschen selbst konstruierten Systeme gesetzt. So wird Maria mit allen ihren Eigenschaften und Funktionen nicht primär als wesentliches Element der Heilswirtschaft gesehen, sondern vielmehr als Einzelpersönlichkeit, deren Privilegien und Funktionen in ihrer physischen Mutterschaft begründet werden.“ Daher ihre Steigerung zu einer Mittlerstellung.

LE GUILLOU, Marie-Joseph, OP. *Mission — Hemmschuh oder Motor des Ökumenismus?* In: Concilium Jhg. 1 Heft 4 (April 1965) S. 264—271.

Wenn man die Mission in ihrer Weltweite begreift, ist sie ein Motor für den Ökumenismus. Ein gemeinsames Bewußtwerden der Entchristlichung der Welt und ein aufmerksameres Hinhören auf diejenigen, die nicht an Christus glauben, verpflichten alle Gläubigen, Zeugnis abzulegen für die von Christus gewollte Einheit nicht nur in re, Glaube und Liebe, sondern auch in signo Ecclesiae.

NORTH, Robert, SJ. *The scope of infallibility*. In: Continuum Bd. 2 Nr. 4 S. 555—574.

Der Aufsatz bietet eine ebenso gelehrte und dokumentierte wie aktuelle und einleuchtende Darstellung des Sinnes des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Wir stehen nicht an zu sagen, daß es eine der besten ist, die wir kennen. North erläutert vor allem den entscheidenden Punkt, daß es sich bei der Unfehlbarkeit um eine norma negativa handelt. Der Heilige Geist verhindert Irrtum — im Unterschied zur Inspiration, durch die er Wahrheit eingibt.

POWER, David N. *Vatican II and priestly formation*. In: The Furrow Bd. 16 Nr. 5 (Mai 1965) S. 259—267.

Das ganze Heft der Zeitschrift ist in seinen hauptsächlichsten Beiträgen dem Thema „Priesterbildung“ gewidmet, und Power geht in dem einleitenden Aufsatz von den Gedanken aus, die sich aus verschiedenen Schemata des Zweiten Vatikanischen Konzils zu diesem Thema ergeben. Zwei weitere Aufsätze von Sean Fagan und Joseph Flynn gehen speziell auf die Problematik der heutigen Seminarerziehung ein. Ihre wichtigste Forderung geht auf Einübung ins Apostolat und in der theoretischen Ausbildung auf ein tieferes und gründlicheres Bibelstudium.

RIDEAU, Emile. *Les chrétiens et le monde*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 188 (Mai 1965) S. 517—530.

Im Anschluß an die Thematik des Schemas 13 über die Kirche in der Welt von heute werden einige theologische Überlegungen angestellt, durch die das Verhältnis Kirche und Welt aus der „Totalität des Mysteriums“ christozentrisch begriffen werden soll. Von da aus wird versucht, Komplexität und Spannung christlicher Existenz in ihrer konkreten Fülle darzustellen. Das Fazit: Die heutige Welt wüßte, daß die Kirche sich mehr als früher um die zeitlichen Hoffnungen kümmere und sich „brüderlicher“ verhalte. Dieses Anliegen entspreche dem inkarnatorischen Charakter des Christentums. Die Kirche müsse auf dieses Verlangen eine Antwort geben. Aber beim Versuch einer immer engeren Inkarnierung darf die Kirche ihren ursprünglichen Auftrag nicht vernachlässigen, die in der christlichen Offenbarung enthaltene Frohbotschaft zu verkünden.

SCHMITZ, Josef. *Darstellung und Kritik des Offenbarungsglaubens bei Karl Jaspers*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 74 Heft 2 (März/April 1965) S. 83—99.

Zur Auseinandersetzung mit Jaspers nötige einmal der „soteriologische Charakter der Seinsfrage“ in seiner Philosophie, die als „zweite kopernikanische Wende“ das Subjekt wieder ins Sein einfüge, sodann seine Bereitschaft, sich dem Offenbarungsglauben zu stellen, die allerdings die Preisgabe der „gotteslästerlichen und historisch unbegründeten Behauptung von der Menschwerdung Gottes“ vorschlägt. Man habe es bei Jaspers Philosophieren „mit einer ganz sublimen Form eines in sich selbst verschlossenen, sich ganz souverän gebärdenden Denkens zu tun“.

WILLAM, Franz Michel. *Sprache im Dienst der Liturgie*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 8 (Mai 1965) S. 149—152.

Willam macht hier in vierzehn Punkten Übersetzungsvorschläge zu einzelnen Wendungen des Meßformulars. Die Intention des Aufsatzes geht aber weiter. Er will zeigen, daß die Liturgiereform, wenn sie nicht in Rubrizistik erstarren soll, eine enorme Übersetzungsarbeit zu leisten hat, die sich in tausend Kleinigkeiten vollziehen muß und ein sehr großes Einfühlungsvermögen verlangt. Die Bemerkungen von Willam scheinen uns außerordentlich wichtig zu sein.

WULF, Friedrich, SJ. *Vom Geist der Armut*. In: Geist und Leben Jhg. 38 Heft 2 (April 1965) S. 135—146.

Angesichts mancher „auch in den Konzilsreden“ laut werdender „Schwärmerei“ schafft diese Meditation Klarheit darüber, daß Besitz prinzipiell „ein

unentbehrliches Mittel menschlich-personaler Vollendung und darum auch der Begegnung mit dem personalen Gott" ist. Erst mit den Folgen des Sündenfalles wird das selbstsüchtige Besitzenwollen zum Ausdruck der Unfreiheit, aber die Armut hört nie auf, ein Übel zu sein. Von sich aus hat der Mensch nicht die Kraft, der Bedrohung durch den Besitz zu entgehen, dazu bedarf es des Geistes der Armut in der Verähnlichung mit Christus. Die Einsicht, daß der Geist der Armut das Gesicht der Kirche wieder prägen muß, auch der Ruf nach realer Armut um des Herrn willen, ist „das Aufkeimen eines neuen Lebens“.

WULF, Hans, SJ. *Kirchen im Dialog*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 8 (Mai 1965) S. 81—97.

Anknüpfend an die Gründung des gemischten Ausschusses aus Vertretern des Ökumenischen Rates und der katholischen Kirche, erläutert Wulf deren vorläufiges Programm. Er stellt zunächst die Grundzüge der beiderseitigen Begriffe von der Kirche dar, um dann auf die Schwerpunkte des Gesprächs hinzuweisen. Diese liegen in gemeinsamen Überzeugungen, dem christologischen Ansatz, dem heilsgeschichtlichen und eschatologischen Ort und dem sichtbar institutionellen Charakter der Kirche und in wichtigen Gegensätzen bezüglich des Glaubensinhaltes und vor allem der formalen Grundstruktur der Kirche, des Zueinander ihrer Dimensionen.

Strategie der diözesanen Seelsorge. In: Lebendige Seelsorge Jhg. 16 Heft 4 (Mai 1965) S. 113—141.

Dieses Sonderheft ist einem seelsorglich besonders aktuellen Thema gewidmet: dem Aufbau und der Planung einer gesamt-diözesanen Seelsorge. Dem Charakter der Zeitschrift entsprechend, wird das Thema primär unter praktischen Gesichtspunkten angegangen. Die Grundtendenz der Beiträge: Eine bewußte Planung ist heute in der Seelsorge unerlässlich, sie bedarf der Überschau über größere geographische und soziologische Räume, um wirksam zu werden. Zu den Mitarbeitern des Heftes gehören: Bruno Dreher („Theologische Aspekte einer diözesanen Pastoral“), Alfred Weitmänn („Es geht nicht ohne Plan“), Norbert Greinacher („Soziologische und organisatorische Aspekte einer diözesanen kirchlichen Strategie“). Auch die Beiträge von R. Ritter über die französischen Erfahrungen mit der „pastorale d'ensemble“ und von W. Godijn über die Koordination der Seelsorge in den Niederlanden verdienen besonderer Erwähnung.

Kultur

FROESE, Leonhard. *Reform der wissenschaftlichen Hochschulen*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 20 Heft 5 (Mai 1965) S. 307—318.

Froese untersucht die Übereinstimmungen und Divergenzen zwischen der deutschen, amerikanischen und sowjetrussischen Vorstellung von Universität, um den Fragen auf den Grund zu kommen, ob die deutsche Universität unserer Zeit mit ihren Aufgaben und ihrem eigenen Auftrag gerecht werde bzw. wie sie ihnen gerecht werden könnte.

STEINKI, Paul. *Die Schulausbildung der Kinder katholischer Familien in der Bundesrepublik*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 8 (Mai 1965) S. 128—144.

Steinki belegt hier mit einer Fülle statistischer Zahlen das bekannte Faktum von der Unterlegenheit des katholischen Volksteils in der Schülerschaft der höheren und Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland, die um so größer ist, je höher man in Schule und Leben aufsteigt, wofür der Verfasser eine Reihe von soziologischen Gründen anführt.

Politisches und soziales Leben

EVEN, Bert. *Der Notstand im Rechtsstaat*. In: Die neue Ordnung Jhg. 19 Nr. 2 (April 1965) S. 115—120.

Nach einer Darstellung der praktischen und der rechtlichen Problematik des Notstandes (des inneren und des äußeren) schildert der Verfasser die Streitfragen um die Änderung des deutschen Grundgesetzes, die durch die Meinungsverschiedenheiten in dieser Sache hervorgerufen worden sind. Das Dilemma liegt in den Auswirkungen des möglichen Mißbrauchs, andererseits der versäumten Gelegenheiten.

FOLEY, Albert S., SJ. *The Hierarchy and the race issue*. In: Continuum Bd. 2 Nr. 4 S. 618—622.

Im Rahmen einer Reihe historischer und zeitgeschichtlicher Aufsätze über die nordamerikanische Hierarchie und ihre Einstellung zu verschiedenen kirchlichen, kirchenpolitischen und nationalen Problemen gibt Foley einen guten Überblick über die verschiedenen Konzeptionen früherer und gegenwärtiger Bischöfe in bezug auf das Rassenproblem. In dieser Reihe (652 bis 660) befindet sich übrigens ein eigener Aufsatz von Rosemary Ruether über die besonders beachteten Alleingänge von Kardinal McIntyre von Los Angeles.

FOLLIET, Joseph. *L'évolution de l'URSS et le communisme international. Conjoncture et conjectures*. In: Chronique Sociale de France Nr. 2 (1965) S. 19—27.

Der Beitrag bietet einen zwar nur skizzenhaften, aber doch informativen Überblick über die Gesamtentwicklung (nicht nur ideologische Entwicklung) in der Sowjetunion, ihre Auswirkungen auf die verschiedenen kommunistischen Parteien innerhalb und außerhalb des Ostblocks und die Einwirkungen von seiten der kommunistischen Parteien des Westens auf diese Entwicklung selbst und damit auf die Entwicklung des Weltkommunismus. Im gleichen Heft wird ein bisher unveröffentlichtes Dokument wiedergegeben, in dem Parteigänger Chruschtschows sich mit den Schwierigkeiten der Abschaffung des Personenkults, der Entstalinisierung usw., die zu seinem Sturz beigetragen haben, Stellung nehmen. Das Dokument war nach Angaben der Redaktion von den Autoren der kommunistischen Partei Frankreichs übermittelt worden, die es jedoch nicht veröffentlichte.

LOEBMANN, Antonio, SJ. *Wird Brasilien seine Freiheit behaupten?* In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Nr. 7 (April 1965) S. 42—52.

Brasilien ist das Land mit der größten Katholikenzahl der Erde. Schon deshalb müßte es unser höchstes Interesse finden. Und daß diese Nation in den letzten Jahren am Rande des Kommunismus stand und wie sie daran vorbeigekommen ist, das macht den wirklich erregenden Inhalt dieses Aufsatzes aus. Er informiert außerdem auf das Beste über die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Probleme des Landes.

VIRALLY, Michel. *La crise des nations unies*. In: Études (Mai 1965) S. 603—616.

Virally befaßt sich mit der sich zuspitzenden Krise der UN, die nach ihm eine hochrangige politische und erst in zweiter Linie eine finanzielle ist, während der letzten Jahre, die für die Zukunft und Arbeitsfähigkeit der Organisation fürchten läßt. Er weist auf die politischen Hintergründe hin, auf die politischen Konstellationen (Ost, West, blockfreie Staaten), auf die Interventionen der UN auf Zypern, im Kongo usw., die den Gegensatz zwischen den wichtigsten Partnern USA und Sowjetunion ständig verschärfen haben. Die Hauptschwierigkeit sieht der Autor in der Tatsache, daß sich beide Teile bereits so weit festgelegt haben, daß ein Kompromiß ohne Gesichtverlust nicht mehr möglich scheint.

VOGT, Wolfgang. *Ideologien in der Sozialpolitik*. In: Ordo socialis Jhg. 13 Heft 2 (Mai 1965) S. 57—62.

Der Aufsatz beschäftigt sich mit dem Phänomen der sogenannten Interessenideologie, d. h. mit dem Trick, materielle Interessen durch vorgebliche sozialphilosophische Grundsätze zu tarnen. Der Verfasser erläutert das am Beispiel des 312-Mark-Gesetzes.

Le „minoranze etniche“. Prospettive aperte dalla „Pacem in terris“. In: Aggiornamenti sociali Jhg. 16 Nr. 5 (Mai 1965) S. 311—330.

Im Anschluß an *Pacem in terris*, wo auf die besondere Situation ethnischer Minderheiten, ihre Schwierigkeiten und die ethischen Prinzipien hingewiesen wird, hat sich die Redaktion der „Aggiornamenti sociali“ in einer Art Symposion speziell mit diesem Thema befaßt. In diesen größeren Rahmen eingebettet, wird das Minderheitenproblem erörtert, das Italien mehr oder weniger ausschließlich beschäftigt: die deutschsprachige Minderheit in Südtirol. Vertreter der zwei Volksgruppen aus Südtirol nahmen an der Tagung teil. Veröffentlicht werden in dem Heft jedoch nur die Referate allgemeineren Charakters von M. Castelli (ethische Gesichtspunkte) und von G. M. Ubertazzi (das Minderheitenproblem im internationalen Recht).

Chronik des katholischen Lebens

DUBARLE, D., OP. *L'avenir de la doctrine philosophique et théologique relative à la paix internationale*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 97 Nr. 4 (April 1965) S. 337—355.

Dubarle behandelt die Entwicklungstendenzen, die sich hinsichtlich einer philosophischen und theologischen Lehre von der Völkergemeinschaft, ihrer weltweiten und übergreifenden Organisation abzeichnen. Und entwickelt im Anschluß daran die ethischen Begründungen für den Aufbau und die Sicherung des Friedens. Dabei verharrt er nicht im bloß Grundsätzlichen, sondern versucht auch die konkreten Möglichkeiten, z. B. einer stufenweisen Abrüstung. Diese könne nur vorankommen, wenn in der Abrüstungspolitik der Weg des Rüstungsgleichgewichtes erhalten bleibt, weil so allein im Abrüstungsprozeß die Wahrscheinlichkeit eines Überraschungskonfliktes ausgeschlossen werden kann.

PELLEGRINO, Ubaldo. *Libertà religiosa e stato democratico*. In: Vita e Pensiero Jhg. 48 Nr. 4 (April 1965) S. 269—279.

Ein sehr bemerkenswerter Beitrag über das Verhältnis Religion und moderne Demokratie, insbesondere im Hinblick auf die Gewährung voller Religionsfreiheit im demokratischen Staat. Hinsichtlich der grundsätzlichen Stellung des Problems der Religionsfreiheit zeichnet sich der Beitrag durch große begriffliche Klarheit aus. Religionsfreiheit wird bestimmt als „die Möglichkeit jedweder Person, die eigenen Überzeugungen in Sachen Religion zu bekennen ohne irgendwelchen Zwang von seiten irgendeiner Autorität, sei es einer religiösen, sei es einer zivilen, ausgenommen die Rechte des Gemeinwohls“. Es handle sich dabei nicht nur um Gewissensfreiheit, sondern um Bekenntnisfreiheit, auch nicht bloß um Freiheit der Religion, sondern um religiöse Freiheit, die die Freiheit des Atheisten einschließt. Es handle sich dabei nicht nur um die Duldung des Irrtums, um bloße religiöse Toleranz. Zu beachten ist auch, daß das Gemeinwohl mit dem Ziel der Gesellschaft gleichgesetzt wird. Stärker hervorgehoben wird nicht nur die Verpflichtung des Staates, sondern auch der Religionen, auf volle Respektierung der religiösen Freiheit.

PIN, E., SJ. *Les instituts religieux apostoliques et le changement socio-culturel*. In: Nouvelles Revue Théologique Jhg. 97 Nr. 4 (April 1965) S. 395—411.

Pin, Soziologe an der Gregoriana, befaßt sich mit den Auswirkungen des sozio-kulturellen Wandels auf die Situation der aktiven Ordensgemeinschaften und erklärt damit zugleich einen Teil der Schwierigkeiten, die zu einer ständigen Minderung des Nachwuchses führen. Er beschränkt sich aber nicht auf das Nachwuchsproblem allein, sondern beschäftigt sich auch mit den inneren Schwierigkeiten der Orden (Kandidatenauswahl, Ausbildung, sinkendes wissenschaftliches und menschliches Niveau usw.).

Das „katholische Bildungsdefizit“. Eine Umfrage. In: Civitas Jhg. 20 Nr. 6/7 (April 1965) S. 367—459.

Nach zahlreichen Veröffentlichungen aus der Bundesrepublik liegt nun auch eine erste umfassende Untersuchung über die vieldiskutierte Frage des katholischen Bildungsdefizits in der Schweiz vor. Civitas veröffentlicht das

Ergebnis einer Umfrage, bei der qualifizierte Fachleute aus der ganzen Schweiz befragt wurden. Es fällt allerdings auf, daß die weitaus meisten Stellungnahmen aus der deutschen Schweiz kommen, die französische Schweiz nur schwach vertreten ist. Der Tenor: Die Rückläufigkeit des katholischen Anteils an den höheren Bildungsschichten ist auch in der Schweiz noch spürbar, aber nicht in dem Maße wie in Deutschland. Das Hauptproblem ist nicht das „quantitative“ Defizit, sondern die mangelnde Präsenz von Katholiken in den Führungsstellungen des geistigen und kulturellen und wissenschaftlichen Lebens.

Fragen der Geburtenregelung. In: Schweizer Rundschau Jhg. 64 Nr. 3/4 (März/April 1965) S. 129—226.

Dieses Doppelheft der „Schweizer Rundschau“ ist der Frage der Geburtenregelung gewidmet. Es handelt sich, soweit man sieht, um eine der umfangreichsten, zugleich gründlichsten und vorurteilslosesten Darstellungen des Problems. In drei Stufen (die heutige Problematik, die möglichen Lösungen, ethisch-moralische Beurteilung) wird der ganze Fragenkomplex von Medizinern und Moraltheologen behandelt. Vertreten sind u. a. Theodor Bovet („Probleme der heutigen Ehe“), Leonhard M. Weber („Natur der Ehe und Geburtenregelung“), Alois Sustar („Das gegenwärtige Ethos der Ehe“ und „Die Gewissensfreiheit der Christen“) und Franz Böckle („Grundlagen der moraltheologischen Beurteilung“ und „Die sittliche Bewertung der operativen Sterilisation“). Eingeleitet werden die Beiträge mit einem Vorwort des Chefredakteurs Urs C. Reinhardt, in dem dieser vor allem auf widersprüchliche Elemente des Eheverständnisses im kanonischen Recht hinweist.

Chronik des ökumenischen Lebens

CULLMANN, Oscar. *Comments on the Decree on Ecumenism.* In: The Ecumenical Review Vol. XVII Nr. 2 (April 1965) S. 94—112.

Cullmann eröffnet eine Sammlung von sieben verschiedenen Kommentaren ökumenischer Theologen zum Ökumenismusdekret, das er vorsichtig positiv bewertet als Übergang zu einem Dritten Vatikanum und dessen Verbreitung er unter evangelischen Laien empfiehlt, damit sie einsehen, daß sich in der katholischen Kirche doch eine Änderung anbahnt. Ihm folgen die Kommentare von Robert McAfee Brown (Reformiert), Paul Eudokimow (Orth.), J. Russel Chandran (Kirche von Südindien), Hebert Roux (Reformiert), Oliver Bristol (gemeint Tomkins, anglikanischer Bischof von Bristol) und José M. Bonino (Methodist), alle verhältnismäßig positiv mit verschiedenen, z. T. ersten Vorbehalten, auf die wir später zurückkommen.

GEYER, Hans Georg. *Zur Frage der Notwendigkeit des Alten Testaments.* In: Evangelische Theologie Jhg. 25 Heft 4/5 (April/Mai 1965) S. 207—237.

Ausgehend von dem beklagenswerten Tatbestand, daß z. Z. die alttestamentliche und die neutestamentliche Forschung verschiedene Wege gingen, führt Geyer die Gedanken der „Theologie des Alten Testaments“ von G. v. Rad fort, wonach das Alte Testament die Sprache für die Offenbarung Jesu vorbereitet, ohne die das Neue Testament nicht interpretiert werden könne, allerdings nur im Widerspruch zur Selbstidentifikation Israels mit dem ursprünglichen Träger des Heils. — Der vorausgehende Beitrag von Hans-Joachim Kraus: „Gottesdienst im Alten und Neuen Bund“ ist gleichsam ein praktisches Beispiel dafür, daß beide Testamente aufeinander bezogen sind, aber die Ableitung der urchristlichen Liturgie aus dem Tempelkult übersieht nicht, daß bei Paulus nicht zu einer liturgischen Ordnung im Sinne eines Gesetzes gerufen wird, sondern nur zu einer „Koordinierung der pneumatischen Gaben“.

JACOB, Günter. *Die Verkündigung an den säkularen Menschen.* In: Die Zeichen der Zeit Jhg. 19 Heft 5 (Mai 1965) S. 166—172.

Der Generalsuperintendent von Cottbus und Mitglied von Faith and Order fordert hier anhand einschlägiger theologischer Literatur, daß die Kirche endlich den Prozeß der Säkularisierung anerkennt, in dem nur etwas zur Vollstreckung komme, was im christlichen Glauben als Entgötterung der Welt angelegt sei. Man müsse die Grundlagenkrise der Theologie zugeben und auf den Gebrauch theologisch-biblischer Vokabeln in der Verkündigung verzichten, die der säkularisierte Mensch und vielfach auch der Christ nicht mehr verstehen könne, u. a. deshalb, weil sie hoffnungslos zerredet seien. Der Aufsatz ist symptomatisch für die Lage der Kirche nicht nur in der Sowjetzone, die allerdings volle Ehrlichkeit des Denkens nötig macht.

JOHNSTONE, Kenneth. *Das Beispiel der britischen Atomdebatte.* In: Lutherische Monatshefte Jhg. 4 Heft 3 (März 1965) S. 132—138.

Im Rechenschaftsbericht des Rates der EKD an die Synode (vgl. ds. Heft, S. 364 f.) wurde auch erwähnt, daß sich der Rat im Laufe des Jahres 1964 mit der Frage des Friedens im technischen Zeitalter befaßt hat. Dazu wurden als Sachverständige Prof. C. F. Freiherr v. Weizsäcker, Hamburg, und Kenneth Johnstone, Vorsitzender der Internationalen Abteilung des Britischen Kirchenrates, gehört. Hier ist das Referat des britischen Experten über die, wie er selber sagt, in England etwas anders gelagerte Frage einer Luftschutzabwehr im Atomkrieg abgedruckt mit den psychologischen Auswirkungen auf das Problem des Überlebens bei der Jugend.

KORTZFLEISCH, Siegfried von. *Gerhard Szczeny und die Humanistische Union.* In: Lutherische Monatshefte Jhg. 4 Heft 3 (März 1965) S. 111—120.

Dieses kritische Gespräch mit dem agnostischen Atheismus in der führenden lutherischen Monatsschrift läßt am Rande die Quellen aus Äußerungen Szczenys mitlaufen. Für die Arbeit des neuen päpstlichen Sekretariats für die Nichtgläubenden ist damit ein anregendes Beispiel gegeben. Kortzfleisch verümt es nicht, die Kirchen an einige Erfordernisse des Umdenkens zu erinnern.

KRETSCHMAR, Georg. *Ansgars Bedeutung für die Missionsgeschichte.* In: Lutherische Monatshefte Jhg. 4 Heft 3 (März 1965) S. 102—111.

Ein wenig aus dem Unbehagen des lutherischen Theologen über die staatskirchlichen Missionsmethoden des frühen Mittelalters wird hier die Sendung des Nordlandmissionars in große kirchengeschichtliche Zusammenhänge gestellt und u. a. mit der ähnlichen Sendung des vier Jahre nach Ansgar verstorbenen Slawenapostels Konstantin († 869) verglichen. Die Lehre, die aus der Jahrtausendfeier der Mission gezogen wird, heißt: Kirche und Mission seien jeweils abhängig von den vorgegebenen Strukturen des Denkens und der Gesellschaft.

MUELDER, Walter G. *The Church in the Modern World: a critique of Schema XIII.* In: The Ecumenical Review Vol. XVII Nr. 2 (April 1965) S. 113—126.

Diese Kritik des methodistischen Sozialethikers der Universität Boston und Konzilsbeobachters versteht das Schema von den beiden Sozialrundschrift Papst Johannes' XXIII. her und schließt sich den Kritikern der Konzilsväter an, denen er noch einige hinzufügt: 1. Gibt das Schema im Hinblick auf die Natur der Welt eine volle trinitarische Grundlegung? 2. Gibt es auch eine ausreichende empirische Grundlegung, besonders für die Verhältnisse in Asien, Afrika und Lateinamerika, deren soziale Probleme nicht mit den bisher vorgebrachten Normen der katholischen Soziallehre bewältigt werden können? 3. Ist es wirklich dialogisch genug? Er warnt auch vor den „Haeresien“ klerikalisierten Laien.

NISSIOTIS, Nikos A. *The main ecclesiological problem of the Second Vatican Council.* In: Journal of Ecumenical Studies Vol. 2 Nr. 1 (1965) S. 31—62.

In Fortführung seiner früheren, ausdrücklich zitierten Stellungnahmen vor dem Exekutivkomitee des Weltrats der Kirchen in Odessa (vgl. „The Ecumenical Review“ Juli 1964 und „Kerygma und Dogma“ Juli 1964 nach: Herder-Korrespondenz 18. Jhg., S. 603 bzw. 605 f.) gibt der griechisch-orthodoxe Konzilsbeobachter hier weitere kritische Gedanken zur Konstitution über die Kirche; trotz aller Verbesserungen bleibe die Trennung von jus divinum und kirchlicher Jurisdiktion, auch werde die Apostolizität der Kirche nur auf die Hierarchie beschränkt, daher die Abwesenheit des Pleroma, das untrennbar Klerus und Laien umschließe, und schließlich die fehlende Korrektur des Ersten Vatikanum. Summa: Ekklesiologie ohne Pneumatologie. Das wird aus einer selbstsicheren Haltung der Bereitschaft gesagt, der römisch-katholischen Kirche durch die Anwesenheit der ökumenischen Konzilsbeobachter brüderlich aus ihrer dogmatischen Sackgasse herauszuhelfen.

PANNENBERG, Wolfhart. *Die Frage nach Gott.* In: Evangelische Theologie Jhg. 25 Heft 4/5 (April/Mai 1965) S. 238 bis 273.

Pannenberg geht von der Feststellung aus, daß heute die Rede von dem lebendigen Gott, dem Schöpfer der Welt, auch im Munde der Christen, wenigstens im Alltag, eine leere, wenn nicht gar eine störende Vokabel geworden ist. Er erörtert anhand einer Kontroverse zwischen H. Gollwitzer und H. Braun, wie heute die Existenz Gottes noch glaubwürdig bezeugt werden kann. Jedenfalls müsse die Theologie erkennen, daß sie gegenüber dem Marxismus in ein Dilemma geraten sei. In diesen Überlegungen spielt auch die Vermutung eine Rolle, daß es sich bei der Personalität (biblischer Aussagen von Gott) „um eine ursprünglich religionsphänomenologische Kategorie“ handelt, die weiten Bereichen der Religionsgeschichte gemeinsam sei.

ROST, Leonhard. *Das Problem der Weltmacht in der Prophetie.* In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 90 Nr. 4 (April 1965) Sp. 241—250.

Rost zeigt, wie von Amos bis Deuterosejaia allmählich das theologische Problem der Weltmacht verarbeitet wird, die Israel bedroht: erst wird sie nur als Werkzeug Gottes verstanden, dann als Gottes Widersacher, schließlich als „Knecht Gottes“ mit voller personaler Berufung, obschon nicht zum Volke Gottes gehörig. Schließlich aber fällt diese Konzeption nach der Rückkehr aus dem Exil zurück in Antithese zum Gottesreich.

VISCHER, Lukas. *Nach der Dritten Session des Zweiten Vatikanischen Konzils.* In: Ökumenische Rundschau Jhg. 14 Heft 2 (April 1965) S. 97—116.

Dies ist der Bericht, den der Konzilsbeobachter des Weltrats der Kirchen auf der Tagung des Zentralausschusses in Enugu gehalten hat (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 256 f.). Es kommt darin dieselbe Haltung zum Ausdruck wie bei Nissiotis (s. o.), daß man von ökumenischer Seite dem Konzil zur Ausreifung helfen müsse. Die Bewertung der einzelnen in der Dritten Session verabschiedeten bzw. diskutierten Schemata ist ständig mit dem Vorbehalt versehen, daß man nicht wissen könne, ob nicht die Entwicklung wieder in ein konservatives Fahrwasser gerät. Es hänge alles davon ab, wie die Dekrete gehandhabt würden. Man könne immer noch nicht absehen, wie ein wirkliches Gespräch mit der römisch-katholischen Kirche möglich werden soll.

Die Bedeutung der Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen. In: Ökumenische Rundschau Jhg. 14 Heft 2 (April 1965) S. 142—156.

Als Dokumente sind hier abgedruckt die Stellungnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Evangelischen Kirche der Union zu dem 1963 in Rochester vom Generalsekretär des Weltrats der Kirchen, Visser 't Hooft, vorgelegten Memorandum über „Die Bedeutung der Mitgliedschaft im Weltrat der Kirchen“, ein Dokument, das bemüht ist, sowohl die ekklesiologische Realität des Weltrates wie den Grad seiner Verbindlichkeit für die Mitgliedskirchen zu klären (vgl. den ausführlichen Bericht darüber in: Herder-Korrespondenz 18. Jhg., S. 72 ff.). Die Stellungnahmen sind verhältnismäßig positiv und fordern u. a. die inhaltliche Füllung dessen, was in Neu-Delhi unter „Einheit“ verstanden worden ist.